Sonntag, den 20. Oktober.

Thorner Zeitung.

№. 18.] Erscheint täglich Morgens mit Ausnahme des Montags. — Pränumerations-Preis für Einheimische 25 Sgr. Auswärtige zahlen bei den Königl. Post-Anstalten 1 Thlr. — Inserate werden täglich bis 4 Uhr Nachmittags angenommen und kostet die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Schrift oder deren Raum 1 Sgr. 6 Pf. [1867.

Telegraphische Depeschen der Thorner Zeitung.

Angekommen 19. Oktober 3¼ Uhr Nachmittags.

Paris, 19. Okt. Nach Depeschen aus Toulon steht die Einschiffung von 10,000 Mann bevor.

Florenz, 19. Okt. Die Insurgentenkorps von Nicotero und von Menotti Garibaldi haben sich vereinigt. Die Nachricht vom Einmarsch ital. Truppen in den Kirchenstaat ist noch nicht bestätigt.

Telegraphische Nachrichten.

Lübeck, 18. Oktbr. Nachm. Die „Eisenbahnzeitung" meldet, der Justizausschuß des Bundesrathes habe im Bundesrathe beantragt, die Regierung von Mecklenburg-Strelitz aufzufordern, dem verfassungslosen Zustande im Fürstenthum Ratzeburg ein Ende zu machen.

Baden-Baden, 18. Oktober. Vorm. Der Großherzog und die Großherzogin von Baden, nebst ihren Kindern der Prinzessin Viktoria und dem Prinzen Ludwig, sind heute Morgens von Insel Mainau hier eingetroffen.

München, 18. Okt. Nachm. Die Abgeordnetenkammer hat in ihrer heutigen Sitzung den Gesetzentwurf, durch welchen die Beschränkungen des Zinsfußes aufgeschoben werden, mit 112 gegen 20 Stimmen angenommen.

Wien, 18. Okt. Nachm. Das Herrenhaus hat heute definitiv die Gesetzentwürfe über die Steuerfreiheit von Neubauten, sowie über Vereins- und Versammlungsrecht angenommen, und zwar die ersten beiden in der von dem Abgeordnetenhause gegebenen Fassung und letzteren mit einigen Modifikationen.

Wien, 18. Okt. Nachm. Eine kaiserliche Verordnung setzt die im Februar verfügte Suspension der Gesetze zum Schutze der persönlichen Freiheit und des Hausrechts in Südtyrol außer Kraft, da die befriedigende Wahrnehmung gemacht sei, daß die Ruhestörungen aufgehört haben und jede Gefahr für die öffentliche Sicherheit beseitigt ist.

Paris, 17. Okt. Abends. Der „Patrie" zufolge hat heute ein zweites Ministerkonseil stattfinden sollen. — Marquis de Moustier empfing am Montag den großherzoglich hessischen Ministerpräsidenten Frhrn. von Dalwigk.

London, 18. Oktbr. Morgens. Mit dem Dampfer „Java" sind folgende Nachrichten aus New-York vom 6. Oktober eingetroffen: Der Finanzmininer hat in einem zur Veröffentlichung gelangten Schreiben wiederholt erklärt, daß die Regierung verpflichtet sei, die 5—20 Bonds in klingender Münze auszuzahlen, und daß eine weitere Ausgabe von Papiergeld unnöthig sei. — Schatzmeister Spinner dementirt das Gerücht, es habe eine unrechtmäßige Emission von Bonds stattgefunden. — Die Staatsschuld betrug am Oktober 2630 Mill., der Vorrath des Schatzes 103 Mill., darunter 30 Mill. in Gold.

Aus Mexiko wird gemeldet, daß Baron Magnus nach der Hauptstadt zurückgekehrt ist.

London, 18. Okt., Morg. Bei einem Bankett der konservativen Partei in Manchester hielt Lord Stanley eine Rede, in welcher er unter Anderem sagte, die Beziehungen Englands zum Auslande seien von gesundester Art; England habe in Europa nirgends auch nur die entfernteste Veranlassung zu einem Streite. Auch die Gereiztheit Amerikas gegen England schwinde allmählig. Auf dem Kontinent herrsche freilich nicht ohne Grund ein allgemeines Mißbehagen, und die Zukunft sei dort unsicher, doch dürfe man hoffen, daß Fürsten und Völker verständig genug sein werden, den Frieden zu erhalten.

Florenz, 17. Oktbr., Abends. An hiesiger Börse starke Baisse. Menotti Garibaldi steht nach den jüngsten Berichten bei Montemaggiore. Die neue römische Legion unter dem Kommando Ghirelli's ist in's Feld gerückt.

Florenz, 17. Okt., Abds. (Ueber Paris). Das hier eingetroffene „Giornale di Roma" enthält einige Details über den Kampf bei Vallecorsa, doch sind die Angaben über die Verluste der Insurgenten widersprechend.

„Corriere italiano" meldet: Gestern landeten in Civitavecchia 230 französisch-belgische Freiwillige. Tags vorher waren spanische Freiwillige eingetroffen. Sämmtliche päpstliche Truppen in der Provinz Viterbo haben Ordre erhalten, sich um die Stadt Viterbo, wo in großer Masse Provisionen angelangt sind, zu konzentriren. Die Insurgenten, welche in der Nähe des Bolsena-Sees stehen, erhalten täglichen Zuzug.

Florenz, 18. Okt., Vorm. Das Oberkommando der Observationsarmee an der römischen Grenze ist provisorisch dem General Riccotti übertragen worden. Derselbe begiebt sich wahrscheinlich noch heute auf seinen Posten. Das Gerücht von einer Einberufung neuer Altersklassen zur Armee ist unbegründet.

Kopenhagen, 17. Okt., Abds. Der bisherige Legationssekretär bei der diesseitigen Gesandschaft in Paris, Kapitän Bille, ist zum Gesandten in Washington ernannt worden.

Norddeutscher Reichstag.

— Im Wahlkreise Leobschütz ist am 14. d. M. mit großer Majorität der Kandidat der liberalen Partei Erbrichter Engel auf Groebnig in den Reichstag gewählt worden.

— **Berlin**, den 17. Okt. Der Prinz Albrecht hat heute nach Wiederherstellung von längerem Unwohlsein und überstandener Operation seinen Sitz im Reichstage eingenommen.

— Am Mittwoch, Abends 8½ Uhr, fand in dem Hotel des Bundeskanzlers Grafen Bismarck auf Wunsch des letzteren eine Konferenz von Deputirten der einzelnen Fraktionen des Reichstages (je ein Mitglied von jeder Fraktion) statt, um darüber eine Verständigung herbeizuführen, ob wegen der bevorstehenden Wahlen zum Abgeordnetenhause die Sitzungen des Reichstages in den letzten Tagen dieses Monats vertagt oder geschlossen werden sollen. — Wie die „Nordd. Allg. Ztg." hört, ist die Versammlung dahin schlüssig geworden, mit Rücksicht darauf, daß der Reichstag voraussichtlich in der ersten Hälfte des nächsten Jahres ohnehin zusammentreten wird, die Sitzungen bis zum 26. d. M. fortzusetzen und bis dahin alle Vorlagen zu erledigen, deren Erledigung möglich ist, und dann die erste Sitznngsperiode des Reichstages definitiv zu schließen.

— Der nationalliberalen Fraktion sind weiter die Abgeordneten Bail (Glogau) und Techow beigetreten; dieselbe zählt gegenwärtig 75 Mitglieder.

Politische Uebersicht.

Norddeutscher Bund.

Die preußisch-dänischen Verhandlungen in der Nordschleswig-Frage haben begonnen; es ergiebt sich — wie man der „Presse" schreibt —, daß Dänemark unbeugsam seine Forderung, die Frage müsse nach Maßgabe des Nationalitäts-Princips gelöst, eventuell durch eine allgemeine Abstimmung zur Entscheidung gebracht werden, aufrecht hält. Ein alternativer Vorschlag Dänemarks bezieht sich auf die Anrufung eines schiedsrichterlichen Ausspruchs durch zwei Cabinette, von denen das eine von preußischer, das andere von dänischer Seite zu bezeichnen wäre. Die preußische Anschauung ist eine diesen Ansprüchen und Vorschlägen sehr entgegengesetzte. Trotzdem hofft man, daß die Verhandlungen, wenn sie sich auch lange hinziehen sollten, zu einem befriedigenden Resultate führen werden.

Magdeburg, 16. Okt. [Der Arbeiterbildungsverein] hat in einer Resolution seine entschiedene Mißbilligung gegen die Art und Weise ausgesprochen, mit welcher im Reichstage Dr. von Schweitzer durch sein Amendement in der Zinsfrage dem Arbeiterstande zu helfen gedenkt, und sich in dieser Hinsicht den Ausführungen des Berliner Arbeitervereins angeschlossen.

Frankfurt a. M., 15. Oktober. [Trotz des vom Stadtgericht erlassenen Verbotes] fand heute Morgen um 10 Uhr die Versteigerung von vier dem früheren hiesigen Gensdarmeriecorps angehörigen Pferden statt. Dem weiteren Verlauf dieser Angelegenheit sieht man in allen Kreisen mit der größten Spannung entgegen.

Hannover, 15. Okt. Die Koalitionsparteien sollen sich der Wahlen zum preußischen Landtage enthalten wollen.

Aus Mecklenburg, 15. Okt. Aus mehreren mecklenburg-schwerinischen Städten sind jetzt ebenso wie aus Strelitz Petitionen für eine konstitutionelle Landesverfassung an den Reichstag geschickt.

Berlin, 17. Okt. Die Mittheilungen über die Zusammenkunft zwischen dem König Wilhelm und dem Kaiser Franz Joseph werden von einem Officiösen der „Schlef. Z." als aus der Luft gegriffen bezeichnet. Von keiner Seite treffen hier Nachrichten ein, welche jene Mittheilungen bestätigen. Es ist, sagt derselbe, nicht wahrscheinlich, daß der Kaiser von Oesterreich eine Ueberraschung des Königs in Aussicht genommen hat. Dazu dürfen die Verhältnisse zwischen Oesterreich und Preußen doch wohl nicht intim genug sein.

— Der König von Griechenland ist mit Gefolge heute Morgen 7 Uhr auf der Anhalter Bahn von Frankfurt a. M. hier eingetroffen und im Hotel du Nord, unter den Linden, abgestiegen. Derselbe wird

einige Tage hier verweilen und dann die Reise zur Vermählung nach Petersburg fortsetzen.

— Die vereinigten Ausschüsse des norddeutschen Bundesrathes für das Landheer und die Festungen und für Rechnungswesen versammelten sich heute zur Berathung des Gesetz-Entwurfs wegen Bewilligung eines Kredits für die Bundes-Ausgaben i. J. 1867.

— Heute Mittag (17. d.) fand eine Sitzung des Bundesrathes statt. In derselben theilte der Bundeskanzler mit, daß er den Wirkl. Geh. Ob.-Just.-Rath Grimm zum Vorsitzenden der Kommission für die Ausarbeitung einer Civilprozeßordnung ernannt habe.

— Die Konferenzen der Bevollmächtigten des deutsch-österreichischen Postvereins haben gestern Vormittag 11 Uhr ihre Berathungen unter dem Vorsitze des General-Postdirektors von Philipsborn begonnen.

Hadersleben, 15. Okt: „Nordschleswigs Tidende“ schreibt: Nach privaten aber zuverlässigen Nachrichten aus Berlin soll man in maßgebenden Kreisen geneigt sein mit Dänemark über die Abtretung eines Distrikts in vorläufige Verhandlung zu treten, dessen südliche Grenze zwischen Hadersleben und Christiansfeld fallen würde, jedoch nur unter den bereits mehrfach erörterten von Dänemark zur Sicherung der deutschen Bewohner zu leistenden Galantien.

— In den hiesigen maßgebenden Kreisen wird sehr lebhaft der Gedanke erörtert, ob es jetzt, gerade nach den Hohenlohe'schen Erklärungen, nicht passend wäre, offen Unterhandlungen mit Baden wegen dessen Eintritt in den norddeutschen Bund anzuknüpfen.“

Nach anderen Mittheilungen stehen auch Verhandlungen über den Eintritt von ganz Hessen in den Norddeutschen Bund bevor.

Fulda, 15. Okt. Von den erwarteten Bischöfen ist gestern der Bischof von Passau eingetroffen. Die übrigen Bischöfe werden heute und morgen in einer Anzahl von 36 erscheinen. Die österreichischen Bischöfe werden nicht erscheinen, weil der Konkordatsturm sie zwinge in Oesterreich zu bleiben und ihren Platz im Reichsrathe einzunehmen.

Süddeutschland.

Baiern. Wie der „Allg. Z.“ aus zuverlässiger Quelle mitgetheilt wird, ist unterm 13. d. M. an das Kultusministerium ein königl. Handschreiben ergangen, in welchem, unter Bezugnahme auf den vom König an dieses Ministerium bereits zurückgegebenen Entwurf des Schulgesetzes und auf die demselben Ministerium zur Würdigung überwiesene Adresse der Erzbischöfe und Bischöfe des Landes, die Erwartnug ausgesprochen wird, daß bei der großen Wichtigkeit, welche das Schulgesetz für die Volksbildung habe, in den Stadien, welche der Entwurf zu durchlaufen hat, auch der bischöflichen Adresse sorgfältige und unparteiische Prüfung zu Theil werde. damit möglichst ein den Rechten des Staates und der Kirche wie den Bedürfnissen des Volks angepaßtes Gesetz zu Stande komme.

Stuttgart, 15. Oktober. Sämmtliche Handelskammern des Landes haben sich nun über den neuen Zollvereinsvertrag ausgesprochen — und alle ohne Ausnahme sind für die unbedingte Annahme desselben.

München, Die Erklärung des Fürsten Hohenlohe vom 8. Oct. steht in Widerspruch mit seinem Programm vom 19. Januar und erstrebt Nichts als ein Staatenbundverhältniß, wie das des alten deutschen Bundes, welches mit Preußen nicht bricht und es mit Oesterreich nicht verdirbt. Der Wiederspruch erklärt sich durch seine Stellung zwischen beiden Kammern des Landtages. Der Fürst Hohenlohe ist schon seiner deutschen Standesherrlichkeit wegen auf Deutschland als sein Vaterland verwiesen; er wird von den bayerischen Ultramontanen und Feudalen gehaßt. An sich kein Mann von besonderer Energie, sieht er bei den brennenden Fragen eine Macht vor sich, der nicht einmal mit Energie beizukommen ist. Seine Feinde in der Kammer der Reichsräthe, jener fleißigen Versammlung, die man Monate lang vergeblich durch Bitten und Drohungen aus allen Richtungen der Windrose zusammentrommelt, sind jetzt rührig, um ihn zu stürzen: sie haben über die Annahme der Allianzverträge und des Zollparlaments zu entscheiden. Es scheint aber, sie wollen die Annahme derselben von dem Sturze des Ministeriums Hohenlohe abhängig machen. Sie glauben durch die Praxis der Ausführung das Unabwendbare an seinen Wirkungen zu nichte machen zu können, wenn sie das Ministerium in die Hände eines Mannes ihren Schlages bringen. Bei dieser Situation begreift man es, daß der Fürst Hohenlohe bei den Thatsachen stille stehen und keinen Schritt vorwärts gehen will, trotzdem diese Thatsachen vorwärts treiben, wie Einer, der bei dem ersten Schritt in einen Abgrund oder in einen Sumpf zu versinken fürchtet. Es ist auch wesentlich dies Verhältniß, daß die bayerischen Nationalen bestimmt einmüthig an ihm festzuhalten. Da Preußen die Früchte des Krieges von 1866, wie der Fürst Hohenlohe selbst anerkennt, nicht aufgeben wird, da die Einigung mit dem Norden durch das Zollparlament durch die materiellen Interessen Bayerns gebieterisch gefordert wird, so ist ein bloßes Staatenbundsverhältniß nicht mehr möglich. Durch das Zollparlament wird die volle Souveränetät Bayerns, die doch dabei erhalten bleiben soll, nicht blos in volkswirthschaftlichen Fragen, sondern auch in finanz-politischen und strafrechtlichen, ja selbst in der Abhängigkeit bestimmter Verwaltungszweige wesentlich beschränkt werden.

Oesterreich.

Wien, 17. Okt. Das Unterhaus hat heute das Verfassungsgrundgesetz in dritter Lesung mit 116 gegen 46 Stimmen angenommen und auf die Aufforderung des Präsidenten ein dreimaliges Hoch auf den Kaiser wegen des gestrigen Handschreibens (s. Nr. 16 d. Bl.) an den Cardinal Rauscher ausgebracht.

— In der gestrigen Sitzung des Abgeordnetenhauses wurde mit der Berathung der Verfassungsrevision begonnen.

— Der Kaiser wird am 21. Vormittags von Penzing aus nach Paris abreisen. Die Ankunft in Paris soll am 22. zwischen 2 bis 3 Uhr Nachm. erfolgen.

— Das ungarische Oberhaus hat gestern den Gesetzentwurf betr. das ungarische Eisenbahn-Anlehen einstimmig angenommen. Der ungarische Ministerrath hat den Gesetzentwurf über die Gleichberechtigung der Konfessionen festgestellt.

— Die Aufregung in der Konkordatsfrage hat sich einigermaßen zu legen begonnen, seitdem das Publikum in Erfahrung gebracht hat, daß die Adresse der Bischöfe an den Ministerrath gelenkt worden sei, und dieser sie beantworten werde. Im Allgemeinen hat der Schritt des Episkopates unleugbar dazu beigetragen, die unheimlichen Nebel, die auf der Situation lagen, einigermaßen zu zertheilen und diese klar erkennen zu lassen. Nur durch die Wiederbefestigung der Verfassung, — letztere erweitert und durch die Bürgschaften verstärkt, welche die durch das Abgeordnetenhaus ausgearbeiteten Gesetze unläugbar bieten, — kann die pessimistische Stimmung zum Weichen gebracht werden und Vertrauen in die Gemüther zurückkehren. Alle Annahmen von Schul- und Ehegesetzen helfen über die Klippe nicht hinweg, sondern würden nur entschiedenen Protesten von Seiten der Bischöfe begegnen, welchen die liberale Partei während der Dauer der Verfassungswirren nie mit der nöthigen Entschiedenheit wird entgegentreten können. Selbst bezüglich Roms stellte sich dann die Sache günstiger, da dann auch Rom gegenüber eine vollendete Thatsache geschaffen würde, deren ganze Tragweite der heilige Stuhl gewiß anerkennen und sich den veränderten Umständen fügen würde.

— Das Herrenhaus vollzog in seiner gestrigen Sitzung die Wahl von 12 Mitgliedern für den Staatsgerichtshof; — Der vom Abgeordnetenhause beschlossene Gesetzentwurf über die Zeugenpflichtigkeit der Militärpersonen wurde vom Gesichtspunkte der militärischen Standesehre aus dahin amendirt, daß den als Zeugen vorgeladenen Militärpersonen aus der Klasse vom Feldwebel und Wachtmeister abwärts ein Offizier zur Begleitung beigegeben werden könne; der Gesetzentwurf geht an das Abgeordnetenhaus zurück.

— Das ungarische Unterhaus hat gestern über die geschäftliche Behandlung der Ausgleichs-Vorlagen entschieden: die Abtheilungen werden am 19 ihre Berathungen beginnen.

Frankreich.

Paris, 17. Oktober. Der „Moniteur“ meldet: Neue Banden überschreiten die römischen Grenzen, darunter viele Offiziere in Uniform. Ein von Florenz abgeganger Eisenbahnzug hat 400, ein zweiter, am 15. d., 800 Garibaldianer zugeführt. Die Insurgenten scheinen sich in der Stärke von 3000 Mann zwischen Monte-Libreti, Montorio-Romano, Nerola und Moricone konzentrit zu haben. Eine andere Bande bedroht Bagnorea mit Plünderung.

In Vallecorsa (bei Frosinone) hat sich am 15. d. eine Schaar Landleute, welche freiwillig die Waffen ergriffen haben, mit nur wenigen Gensdarmen gegen eine Bande von 200 Garibaldianern bis zur Ankunft der päpstlichen Kolonnen behauptet. Die Garibaldianer verloren 10 Todte und 45 Gefangene, Mehrere Städte in den Provinzen Viterbo und Frosinone verlangen Waffen, um gegen die Insurgenten mitzukämpfen. Die Bevölkerung in den päpstlichen Staaten verhält sich durchweg ruhig und ergreift mehr und mehr gegen die Eindringlinge Partei.

Rouher hat der Leichenfeier Foulds nicht beigewohnt, er leidet an der Leber; dem Ministerrath in St. Cloud hat er beigewohrt. — Die nächtlichen Anfälle in Paris sind noch immer im Zunehmen. Der Kaiser, den diese soziale Erscheinung beunruhigt, hat sich darüber einen Bericht von Herrn Lavalette nach Biarritz schicken lassen. Man spricht sogar von der Entlassung des Herrn Nus, Chefs der Munizipalpolizei.

Paris, 16. Oct. Die für die preuß. Regierung auf den Werften von Seyne gebaute Panzerfregatte ist gestern von dort nach Kiel abgegangen. — Die „France“ veröffentlicht einen für Italien sehr strengen Artikel. Die „Patrie“, sagt es sei eben so wenig zulässig, an die Ohnmacht der italienischen Regierung zu glauben, wie an ihre Unaufrichtigkeit.

Die Zeitungsnachrichten, Rußland habe einen Kongreß zur Lösung der römischen Frage vorgeschlagen, und Kardinal Antonelli habe eine Note an England gerichtet, find der „Patrie“ zufolge unbegründet.

Heute Vormittag fand das bereits angekündigte große Ministerkonseil in St. Cloud statt.

„Temps“ will wissen, daß die Intervention Frankreichs in Rom schon in Biarritz beschlossen sei, und daß die Intervention naher Aussicht stehe.

— Den 17. Oktober. Die Spannung, mit welcher man den im heutigen Ministerrath zu St. Cloud zu fassenden Beschlüssen entgegen sieht, ist einigermaßen ungerechtfertigt, da der Kaiser bereits in Biarritz seine Entschlüsse in Betreff der Italien gegenüber zu befolgenden Politik kundgegeben hat. Die Regierung sieht sich in die nicht mehr zu umgehende Alternative versetzt, entweder zu intervenieren, oder Rom den Italienern zu überlassen und in Folge dessen entschieden mit der klerikalen Partei zu brechen, die dann ihren ganzen Einfluß, namentlich auf die ländliche Bevölkerung Frankreichs gegen das Kaiserthum aufbieten würde.

Großbritannien.

London, 17. Oktober. Nach einer Mittheilung der „Times“ hat Frankreich der italienischen Regierung in förmlicher Weise angekündigt, daß wegen Bruches der Septemberkonvention eine Intervention Frankreichs in Rom bevorstehe. „Times“ hofft noch, daß die Einmischung nicht erfolgen wird, und fordert Rattazzi auf, sofort Rom zu besetzen und von dort die diplomatischen Verhandlungen fortzusetzen.

Der hiesige österreichische Botschafter Graf v. Apponyi ist nach Paris abgereist.

Provinzielles.

Königliche Ostbahn. Nachdem der Handelsminister die Ausführung der Erdarbeiten für das zweite Geleise der Ostbahn innerhalb der Regierungsbezirke Königsberg und Gumbinnen zum Zwecke der Beschäftigung der bedürftigen Bevölkerung genehmigt hat, werden die betreffenden Betriebs-Inspektionen diese Arbeiten nunmehr in Angriff nehmen lassen.

□ **Marienwerder**, den 18. Oktober. [Zur Abgeordnetenwahl.] Unsere liberale Partei zögert dieses Mal sehr mit der Aufstellung von Kandidaten für die bevorstehende Abgeordnetenwahl, so daß schon die Befürchtung laut wird, es würde zu gar keiner rechtzeitigen Entscheidung hierüber kommen. Kurtius wird allerdings wohl wieder aufgestellt und auch gewählt werden, für Wendisch dagegen, der jede Bewerbung um ein Mandat abgelehnt haben soll, wird ein anderer Kandidat in Aussicht genommen werden müßen. Die Konservativen fühlen sich, eingedenk der Resultate der letzten Wahlen, nicht stark genug, um mit zwei eigenen Kandidaten hervorzutreten, sie haben deshalb am 15. d. M. mehrere Führer der gemäßigten liberalen Partei, die Herren Dr. Heidenhain, Fournier, Rottecken, Hardt u. a. zu einer gemeinsamen Wahlberathung hierher eingeladen und einen Kompromiß proponirt, aus dem neben dem bisherigen nationalliberalen Abgeordneten Kurtius-Alt-Jahn der Landrath von Pusch, ein streng Konservativer, als Kandidat der vereinigten National-Liberalen und Konservativen hervorgehen sollte. Die Liberalen vermochten jedoch nicht auf diesen Vorschlag einzugehen und behielten sich die Nominirung eines zweiten Kandidaten neben Kurtius noch vor, während die Konservativen in einer darauf abgehaltenen Partei-Versammlung des sogen. patriotischen Vereins beschlossen, an diesen beiden Kandidaten vorläufig festzuhalten und den Liberalen den Beitritt zu den proponirten Kompromisse offen zu halten. Wenn die Letzteren nicht vollständig mit den noch so allgemein gehaltenen Prinzipien der Partei brechen wollen, können sie aber einen solchen Vorschlag nur wiederholt energisch zurückweisen, da gerade der aufgestellte Kandidat Landrath v. Pusch durch die Handhabung seines Amts wie durch sein Auftreten bei den Wahlen seine Zugehörigkeit zur streng konservativen Partei aufs Deutlichste bewiesen hat, so daß er bei den jetzt gerade zur Entscheidung kommenden Fragen eine für den Abgeordneten einer freisinnigen Wählerschaft nicht angemessene Stellung einnehmen würde. Wir wollen hoffen, daß es in den Kreisen Stuhm und Marienwerder nicht an liberalen Männern fehlen wird, die das Mandat als Abgeordnete annehmen und im Sinne der Partei ausüben werden. Sache der Führer der Letzteren ist es, sie zu ermitteln und vorzuschlagen.

Dirschau, den 15. Okt. (D. Z.) [Preise der Lebensmittel. Leichenbegängniß.] Die Lebensmittel werden hier immer theurer. Der Scheffel Kartoffeln wird mit 25 Silbergroschen und darüber verkauft. In Mewe sind sogar schon bis 1 Thlr. 5 Sgr. pro Scheffel bezahlt worden. Die durchaus ungünstige Witterung hat namentlich für die Niederung sehr erheblichen Schaden gethan. Die Backwaaren schrumpfen zum großen Leidwesen der Consumenten tagtäglich zusammen. Wir wollen wünschen, daß diese Calamität nicht für den ganzen Winter anhalten wird, und ein baldiges Sinken der Consumtionsartikelpreise erwarten. — Heute Vormittag fand das Leichenbegängniß des Lehrers Wilke statt. Eine große Zahl seiner hiesigen Freunde und ehemaligen wie jetzigen Schüler hatte sich versammelt um noch einen Beweis der Anerkennung und Liebe, welche der Verstorbene genossen, zu geben. Vom Trauerhause aus begab sich der Zug zuerst nach der Kirche, wo Herr Pfarrer Humburg in warmen Worten des Verewigten Verdienste um die Stadt Dirschau und deren Jugend hervorhob. Von der Kirche aus bewegte sich der Zug nach dem Friedhofe, wo ehemalige und jetzige Schülerinnen das Grablied sangen.

Königsberg. Auf die Vorstellung des Magistrats gegen das Circularrescript, durch welches angeordnet war, daß in den mahl- und schlachtsteuerpflichtigen Städten den zur K. Einkommensteuer veranlagten Urwählern nur die wirklich gezahlte Einkommensteuer nach Abzug der Bonifikation von 20 Thlr., dagegen nicht die gezahlte Communaleinkommensteuer angerechnet werden soll, — hat der Herr Minister des Innern genehmigt, daß das frühere Verfahren beibehalten werden kann.

Vermischte Nachrichten.

— In Hruschau hat sich kürzlich ein Fall zugetragen, der den Rechtsgelehrten Stoff zum Nachdenken geben dürfte. Zwei Knaben lassen im Felde einen Papierdrachen steigen. Der Bindfaden, an welchem sie ihn halten, reißt. Der Drache stürzt herab und unglücklicherweise auf die Pferde eines Pfefferküchlers, der vom Markte kommend dort vorbeifuhr. Die Pferde werden scheu, gehen durch, zerbrechen den Wagen und zerstreuen die Ladung. Der Mann will klagen. Fragen: Sind die Knaben strafbar? Welchen Paragraphen des Gesetzbuches haben sie verletzt? Kann der Beschädigte Schadenersatz beanspruchen? Wer soll ihm solchen leisten?

— [**Das Wartburgsfest**], welches zur Erinnerung an die Burschenschafts-Versammlung vom 18. Oct. 1817 stattfinden soll, wird außerhalb der Wartburg gefeiert werden. Die Regierung hat die Benützung der Burg für das Fest wegen der Neubauten und der dadurch beschränkten Räumlichkeiten des Schlosses nicht gestattet.

Lokales.

— n. **Kommerzielles.** Diese Woche war insofern von wesentlichem Interesse für das Getreidegeschäft, als sie den bisher im Steigen begriffenen Preisen ein Ziel zu setzen schien. Fast sämmtliche Getreidearten hatten am Beginn der Woche einen höheren Cours, als die letzten Notirungen aufweisen. Während sich für Weizen eine matte Stimmung zeigte, ging Roggen um 4 Thlr. im Preise zurück, was aber zugleich eine Reaction auf Erbsen und Spiritus zur Folge hatte. Wir glauben trotzdem an ein weiteres Weichen der Preise noch nicht; noch bestimmt der Consum den Werth des Getreides, das zur Zeit nur spärlich zu Markte kommt und den Bedarf decken muß. Erst wenn eine genaue Uebersicht der Ernte zu dem Resumé gelangen lassen wird, daß sich ein wesentlicher Ueberschuß der Producte herausstellt, werden die Preise ernstlich wieder sinken. — (Die Preise siehe unter „Getreidemarkt". Anm. d. Red.)

Der Preis der Kartoffeln, welcher zur Zeit auf dem hiesigen Wochenmarkte die Höhe von 25—27 Sgr. erreicht hat, dürfte ehestens auch wieder sinken. Zu der Preissteigerung hat nicht blos die Preiserhöhung des Roggens beigetragen, sondern auch der Umstand, daß nach Königsberg aus hiesiger Gegend Kartoffeln gesandt worden sind. Die Zufuhren von Kartoffeln nach dorthin waren aber so massenhaft, daß der Preis derselben in Königsberg auf 20 Sgr. gefallen ist. Der Preis des Roggens sinkt, die Versendung von Kartoffeln nach Königsberg lohnt nicht mehr, mithin wird auch der Preis der Kartoffeln bei uns fallen.

— **Eisenbahn-Angelegenheiten**. Am 22. d. M. findet, wie bekannt, ein Kreistag statt, welcher über die Hergabe des Grund und Bodens für die Eisenbahn Insterburg—Thorn zu berathen, resp. zu beschließen hat. Daß die Vertreter unseres Kreises die Wichtigkeit ihres Beschlusses vollständig erkennen und derselbe daher sowohl im Interesse des Kreises, wie der Provinz ausfallen werde, daran zweifeln wir keinen Augenblick. Trotzdessen nehmen wir Veranlassung, hier eine Erwägung der „Danziger Ztg." zur Kenntnißnahme unserer Leser zu bringen, welche in indirecter Beziehung zu dem zu fassenden Beschlusse steht. Besagtes Blatt schreibt in einem Artikel über die „Kommunicationsmittel in unserer Provinz", in welchem derselbe auch der einsichtsvollen Ausdauer der Comités für die Eisenbahnstrecken Posen- Thorn und Thorn—Insterburg volle Anerkennung zu Theil werden läßt, Folgendes:

„Dr. John, der frühere General-Secretär des Vereins westpreußischer Landwirthe, hat in seinen 1859 erschienenen „Landwirthschaftlichen Mittheilungen" S. 40 u. ff. eine Berechnung für bestimmte Kreise unserer Provinz aufgestellt, welche Summen an Wirthschaftsausgaben erspart, um welche Summen sich der Güterwerth erhöhen würde, wenn die projectirte Eisenbahn Thorn-Königsberg zu Stande käme. Im Allgemeinen stellt er aus den von ihm vielseitig gesammelten Daten fest, daß der Transport pro Centner und Meile auf unchaussirten Wegen 20 Pf., auf chaussirten 8$^4/_7$ Pf., auf Eisenbahnen 3 resp. 2 Pf. zu stehen käme. Der Einpfennigstarif macht ihn noch billiger. An einem Beispiel, einem Gut im Neidenburger Kreise von 2000 Morgen, berechnet er dann, daß dasselbe, wenn die Eisenbahn zu Stande käme, jährlich ca. 810 Thlr. Transportkosten für seine Aus- und Zufuhr ersparen würde, d. h. das Gut würde um 8$^1/_{10}$ Thlr. pro Morgen, also um ca. 16,000 Thlr., d. i. um $^1/_4$ des jetzigen Werths, steigen. Dabei hat er nur die in Geldsummen faßlichen Kosten berücksichtigt. Auf dem volkswirthschaftlichen Provinzialcongreß zu Danzig hat vor Jahren schon Herr H. Behrend auf diese so höchst wichtigen Calculationen verwiesen. Ferner in der Abhandlung „die Elemente der Canalfracht" vom Herrn Wasserbauinspector K. Michaelis in Münster (Fauchers Vierteljahrsschrift, Jahrg. 1865, Bd. 1) finden wir nachgewiesen, daß die Canalfracht auf $^1/_2$ Pf. pro Centner und Meile durchschnittlich zu bringen wäre. Die Benutzung natürlicher Wasserstraßen stellt die Wasserfracht noch billiger.

Jede Ersparniß an Kosten ist ein Gewinn für die Wirthschaft im Allgemeinen wie im Einzelnen. Boden, Capital, Arbeitskraft, Intelligenz, alle wirthschaftlichen Eigenschaften und Geschicklichkeiten eines Volks wie der Individuen steigen durch solche Ersparniß im Werthe, weil sie den Reingewinn aus ihnen erhöht. Deshalb darf Niemand unterlassen, für die Herstellung der Mittel solche Ersparnisse zu machen, zu wirken. Denn dem Aermsten wie dem Reichsten, der von dem Ertrag seines persönlichen oder sachlichen Vermögens, d. h. von Arbeitskraft oder Capital lebt, kommt eine Anstrengung in dieser Richtung baar zu Gut."

Die an der Eisenbahn Thorn—Insterburg interessirten Kreise werden somit bei Hergabe von Grund und Boden für dieselbe ein Opfer bringen, das indessen in Anbetracht der Vortheile, welche ihnen die besagte Bahn in Aussicht stellt, als ein geringes zu erachten ist.

— **Zur Ausstellung in Culmsee** am 23. d. Nach der „Gaz. Torun." ist für diese Ausstellung, welche im Garten des Herrn Kubiatowicz und in den Gebäuden des Herrn Jesionowski an der Thorner Chaussee stattfindet, folgende Ordnung festgestellt: 1) um 9 Uhr Morgens versammelt sich die Ausstellungs-Commission auf dem Ausstellungsplatze; — 2) um 10 Uhr eröffnet der Vorsitzende der Commission Hr. v. Zawisza-Czarny die Ausstellung; — 3) von 10 bis 12 Uhr Besichtigung der ausgestellten Gegenstände; — 4) um 12 Uhr Proben der landwirthschaftlichen Geräthschaften; — 5) um 2 Uhr Verkündignng und Vertheilung der Preise; — 6) um 4 Uhr Schluß der Ausstellung. — Nach derselben findet ein gemeinsames Mittagsessen bei Herrn Kielpinski, sowie später ein Tanzvergnügen bei Herrn Schmidtgall statt.

— **Russisches Paßreglement.** Den Regierungen ist durch den Minister des Innern das Reglement zugegangen, welches die russische Staats-Regierung hinsichtlich der Ertheilung von Pässen an Ausländer, welche über die europäische Grenze nach Rußland kommen und dort ihren Aufenthalt nehmen, kürzlich erlassen hat. Als Grundsatz ist an die Spitze gestellt, daß Ausländern der Eintritt in Rußland freisteht, sowohl mit Pässen nach dem russischen Paßreglement, als auch mit Nationalpässen und Wanderbüchern, die von russischen Gesandschaften und Consulaten visirt sind, auch die nicht ausgenommen, welche die Ausstellung eines besonderen Legitimationsscheines zur Folge gehabt. „Ausländischen Israeliten", besonders den Commissionären bedeutender auswärtiger Handelshäuser ist es erlaubt, die bekannten Manufactur- und Handelsplätze Rußlands zu besuchen und eine gewisse, genauer zu bestimmende Zeit dort zu bleiben. Dem Ministerium des Innern steht das Recht zu, über die Eingaben besagter Israeliten endgiltig zu entscheiden, „jedoch den Banquiers und den Chefs bekannter, bedeutender Handelshäuser können die Gesandschaften und Consulate, auch ohne vorläufige Entscheidung des Ministeriums des Innern, nach den allgemeinen Bestimmungen, hinsichtlich der nach Rußland kommenden Ausländer, Pässe zur Reise nach Rußland ausstellen und visiren, aber mit der Bedingung, daß jede Ausfertigung und Visirung von Pässen für solche Israeliten zur Kenntniß des Ministeriums des Innern und der 3. Abtheilung der eigenen Canzlei des Kaisers gebracht werde." Außerdem sind noch alle möglichen Cautelen getroffen und den Reisenden vielerlei Belästigungen aufgebürdet.

Telegraphischer Börsen-Bericht.

Berlin, den 19. Oktbr. cr.

Fonds:	fest.
Oesterr. Banknoten	81$^5/_8$
Russ. Banknoten	83$^7/_8$
Warschau 8 Tage	83$^1/_2$
Poln. Pfandbriefe 4%	57$^1/_4$
Westpreuß. do. 4%	82$^3/_4$
Posener do. neue 4%	85$^1/_2$
Amerikaner	74
Weizen:	
Oktober	88
Roggen:	fest.
loco	71
Oktober	71$^1/_2$
Oktober-November	71
Frühjahr	68$^1/_2$
Rüböl:	
loco	11$^5/_{12}$
Frühjahr	11 $^5/_6$
Spiritus:	behauptet.
loco	22$^1/_2$
Oktober	22$^5/_8$
Frühjahr	20$^1/_{12}$

Getreide- und Geldmarkt.

Thorn, den 19. Oktober, Russische oder polnische Banknoten $83^{7}/_{8}$—$84^{1}/_{8}$, gleich $119^{1}/_{4}$—$118^{5}/_{6}$%.

Thorn, den 19. Oktober. Weizen hellbunt 127 pfd. 98—100 Thlr., 128/29 pfd. 102—105 Thlr., 130/31 pfd. 106—110 Thlr. per 25 Schffl. Roggen 120—124 pfd. 67—70 Thlr. Erbsen 65—68 Thlr. Gerste 48—52 Thlr. Spiritus $22^{1}/_{2}$ Thlr. pr. 8000 %.

Danzig, den 18. Oktober. Bahnpreise.
Weizen bunt, hellbunt, hochbunt und feinglasig 117/8—122/4—126/7/8—130/32 Pfd. von 115—120—$122^{1}/_{2}$/5/7/28/32—135/137/140 Sgr. pr. 85 Pfd.
Roggen 118/9—120—122 Pfd. von $91^{1}/_{2}$/$92^{1}/_{2}$—$93^{1}/_{2}$ Sgr. pr. $81^{5}/_{6}$ Pfd.
Gerste, kleine 102/4—105/6/8 Pfd. von 64/5—68/70/1 Sgr. pr. 72 Pfd. Gerste, große 106—108/10 Pfd. von 66/67—68/70 Sgr. pr. 72 Pfd.
Erbsen $82^{1}/_{2}$—85/$87^{1}/_{2}$ Sgr. pr. 90 Pfd.
Hafer ohne Zufuhr.
Spiritus nichts gehandelt.

Stettin, den 19. Oktober. Weizen loco 98—105, Oktober $102^{1}/_{2}$, Frühjahr $95^{1}/_{2}$. Roggen loco 75—76, Oktober 74, Frühjahr 69. Rüböl loco $11^{1}/_{3}$, Oktober $11^{1}/_{6}$. April-Mai $11^{3}/_{4}$. Spiritus loco 24, Oktober $23^{1}/_{3}$, Frühjahr $20^{2}/_{3}$.

Hamburg, 17. Okt. Ab. Das Saldo der hiesigen Giro-Bank hat sich um 1,358,165 Mark Banko vermindert.

London, 18. Okt. Morg. Der Dampfer „Java" ist aus New-York in Queenstown eingetroffen. — Weizen schwimmend 1'/, Sh. niedriger, da viele Schiffe mit fremdem Weizen in Sicht. — Schönes Wetter.

Amtliche Tagesnotizen.

Den 19. Oktober. Temp. Wärme 8 Grad. Luftdruck 28 Zoll 1 Strich. Wasserstand 6 Fuß 9 Zoll.
Warschau, 18. Okt. Laut telegraphischer Meldung: Heutiger Wasserstand 5 Fuß 11 Zoll.

Inserate.



Heute Nachmittags $3^{1}/_{2}$ Uhr nahm der Herr unsere liebliche **Martha,** unser theures einziges Kind wieder zu sich. Aufs schmerzlichste niedergebeugt trauern wir tief, tief; doch nicht als solche, die keine Hoffnung haben.
Thorn, den 19. Oct. 1867.
L. Engelke.
Bertha Engelke, geb. Mindt.

Mit dieser traurigen Anzeige verbinden wir gleichzeitig den herzlichsten Dank für die freundliche Theilnahme, welche uns während der Krankheit des lieben Kindes von so vielen Seiten in so reichem Maße geschenkt wurde.
Die Beerdigung findet Dienstag, den 22. d. Mts., Nachmittags 3 Uhr statt.

General-Auction.

Dienstag, den 29. October c., Vormittags von 9 Uhr ab, sollen auf der gerichtlichen Pfandkammer im neuen Criminal-Gebäude verschiedene abgepfändete Gegenstände, als: Betten, Möbel, Kleidungsstücke, Gold- und Silbersachen u. d. m. meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.
Thorn, den 17. October 1867.
Königliches Kreis-Gericht.

Der Herr, welcher am Sonnabend, den 12. d. Mts., einen **seidenen Regenschirm** aus dem Zietemann'schen Lokale **aus Versehen** mitgenommen hat, wird höflichst gebeten, denselben an benannte Stelle zurückzustellen.

Ein großer neuer Krimmer Pelz, schwarzlangwollen, mit gutem Tuchüberzug, zu verkaufen Thorn, Brückenstraße No. 40.

Ein Laufbursche z. melden bei **St. Makowski.**

Ein Lehrling
kann sich zum sofortigen Eintritt in m[illegible] **Kurz- und Weißwaaren-Geschäft** melden.
J. Keil.

1 neu eingerichtete Wohnung verm. **O. Wunsch.**

1 freundl möbl. Zimmer ist zu verm. Butterstr. 90.

1 möbl. Zimmer verm. **W. Henius** am Markt.

1 möbl. Zimmer, part., zu verm. Bäckerstr. 252.

Eine möblirte Stube nebst Kabinet ist zu vermiethen Alt-Thornerstr. 232.

Auf dem Altstädtschen Markt ist zum 1. November ein großes möblirtes Zimmer zu vermiethen. Zu erfragen im Thorner Raths-Keller.

Meine Wohnung ist jetzt Culmerstraße 3[illegible]
Carl Bock.

Eine große Remise und ein Stall ist zu vermiethen Brückenstraße No. 20.

Ich wohne Breite-Straße No. 52 und bin Morgens von 11 bis 12 und Nachmittags von 4 bis 5 Uhr zu sprechen.
Dr. Passauer,
Stabs- und Garnisonarzt.

Verantwortlicher Redakteur **Ernst Lambeck.** — Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von **Ernst Lambeck.**